

Die Bertha-Pappenheim-Initiative – Leben und Werk von Bertha Pappenheim – heute so aktuell wie vor über 100 Jahren

Von Petra Bremser



Büste in der Gedenkstätte

Wie viele Isenburger kennen Bertha Pappenheim?

Und wer hält die Erinnerung an diese engagierte jüdische Sozialpolitikerin unserer Stadt am Leben?

Eine ausführliche Reportage über die rührige „Bertha-Pappenheim-Initiative“, die 1992 von Ursula Grau, Thomas Hüller und Dr. Hans Ziller gegründet wurde.

Am 28. Mai 1936 starb die Frauenrechtlerin, Sozialarbeiterin, Erzieherin und Schriftstellerin Bertha Pappenheim im Alter von 77 Jahren in Neu-Isenburg. Als Vorsitzende des jüdischen Frauenbunds gründete sie im Jahr 1907 das „Heim des Jüdischen Frauenbundes Neu-Isenburg, dessen Leiterin sie bis zu ihrem Tod blieb. Im Heim fanden ledige Mütter mit ihren Kindern und entwurzelte osteuropäische Mädchen, die aus ihren Herkunftsländern verschleppt worden waren, Aufnahme. Auf dem Areal mit vier Häusern lebten zeitweise mehr als 100 Menschen. Im Heim wurde den Mädchen und Frauen Schutz, Erziehung und Ausbildung und dadurch eine neue Lebensperspektive gegeben.

Im Laufe seines Bestehens entwickelte sich das Heim zur bedeutendsten jüdischen Einrichtung im damaligen Deutschen Reich. Das Haupthaus in der Taunusstraße 9 wurde während der Pogromnacht am 10. November 1938 in Brand gesteckt und zerstört. Bis zu seiner Schließung im März 1942 fanden 1750 Säuglinge, Kleinkinder, Kinder, junge Mädchen und Frauen dort Hilfe und Unterstützung.

Im ehemaligen Haus II, einem Erweiterungsbau auf dem früheren Heimgelände, 1914 speziell für Säuglinge und junge Mütter von Bertha Pappenheim eröffnet, befindet sich heute die Seminar- und Gedenkstätte, in der Leben und Werk Bertha Pappenheims, aber auch die Geschichte des früheren Heims und seiner ehemaligen Bewohnerinnen dokumentiert werden.

Gabriele Loepthien, Frauenbeauftragte der Stadt Neu-Isenburg und Leiterin der Seminar- und Gedenkstätte, wird immer dann angesprochen, wenn es um die Gestaltung von Veranstaltungen geht. Die Nachfolgerin von Dr. Heidi Fogel und Dr. Noemi Staszewski erzählt, dass die Vielfalt in der Person Bertha Pappenheim sie fasziniert. „Sie trieb schon vor mehr als 100 Jahren frauenpolitische Themen voran, gründete den jüdischen Frauenbund. Sie wehrte sich öffentlich gegen Zwangsprostitution – auch heute noch eine drängende Aufgabe, denn nach wie vor

werden Frauen und Mädchen verschleppt und zur Prostitution gezwungen“. Zum anderen entwickelte Bertha Pappenheim im Heim des Jüdischen Frauenbunds auch aus pädagogischer Sicht sehr viel Neues: Sie sah den Zusammenhang zwischen Bildung und Entwicklung bei den Mädchen – und sorgte deshalb dafür, dass die Bewohnerinnen eine ordentliche Bildungsgrundlage erhielten. Das, was sie in ihrem Heim im leistete, spannt einen Bogen bis in die heutige Zeit. Die **Bertha-Pappenheim-Initiative** hat das inhaltliche Konzept der Gedenkstätte in den 90er-Jahren erarbeitet und sie in all den Jahren außerordentlich geprägt. Diese Prägung wird beibehalten. Von der Initiative kam auch der Vorschlag, für das Frauenbüro bei der Arbeit wie eine Art Beirat zu fungieren. So finden regelmäßige Treffen statt, um sich abzustimmen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Aber was sind Ursprünge und Ziele der Bertha-Pappenheim-Initiative? Anlass war der Auszug des Waldorf-Schulvereins, der im ehemaligen Heim des Jüdischen Frauenbunds (Zeppelinstraße 10) untergebracht war. Das führte im politischen Raum und bei der Stadtverwaltung unter anderem zum Vorschlag, das Gebäude abzureißen um Wohnungen zu bauen. Vor diesem Hintergrund entwarfen die Gründer der Initiative (Ursula Grau, Thomas Hüller und Dr. Hans Ziller) ein Konzept mit dem Ziel, das Anwesen zu erhalten und einer Nutzung im Sinne der sozialen Intentionen und der frauenpolitischen Arbeit Bertha Pappenheims zuzuführen. Schwerpunkte: Kinderbetreuung, Fortbildungs-Angebote im sozialen Bereich, Elternberatung und frauenpolitische Angebote.

Ein „lebendiges Museum“ sollte – und tut dies bis zum heutigen Tag – auch Angebote der Auseinandersetzung mit der deutsch-jüdischen Geschichte und dem Verhältnis zwischen Juden und Christen einschließen. Überparteilich angelegt, fand die Initiative schnell Zuspruch bei allen gesellschaftlichen und politischen Gruppierungen, bei den Kirchen, dem GHK und



Bertha-Pappenheim-Haus

zahlreichen engagierten Bürgerinnen und Bürgern. So fasste am 19. August 1992 die Stadtverordneten-Versammlung einen einstimmigen Grundsatzbeschluss im Sinne der Initiativgruppe und deren Vorschlägen. Am 13. Oktober 1996 wurde die Seminar- und Gedenkstätte feierlich eröffnet. Und seit dieser Zeit spielen auch wieder Kinder auf dem Gelände. Im Erdgeschoss befindet sich „Kaleidoskop – Werkstatt für Viele“, eine Kinder-Tagesstätte mit angeschlossenem Hort.

Die Stätte soll dauerhaft genutzt werden. Schon der Gründungsgedanke war, das Haus insbesondere für Gruppen zu öffnen, die einen inhaltlichen Zusammenhang mit einer der vielen Facetten des Lebens und Werks Bertha Pappenheims haben“. Aber auch die Schulen und Kirchengemeinden finden hier für den Ethik-, Religions-, Geschichts-, Kommunion- und Konfirmanden-Unterricht interessante Impulse. Besucherinnen und Besucher können sich mit einer PC-Präsentation informieren. Sie führt u. a. vor Augen, dass es immer weniger Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gibt, die Kindern und Jugendlichen von den 1930er- und 40er-Jahren – und damit aus der Zeit der Nazi-Diktatur – berichten können.



Auch eine Straße ist nach ihr benannt

Noch einmal Gabriele Loeptchin: „Die Dinge, die passiert sind, liegen zeitlich weit zurück – sind aber im Alltag präsent. So habe ich kürzlich tatsächlich den Spruch „Nur keine jüdische Hast“ von einem älteren Bürger gehört, der zu weniger Eile auffordern wollte. Oder „Zigeuner, (also Roma) betteln doch nur, sie wollen nicht arbeiten“. Ein weiteres sich hartnäckig haltendes und für die betroffenen Menschen fatales, ausgrenzendes Vorurteil. Auch heute

noch werden Frauen und Mädchen weltweit zur Prostitution gezwungen, sind von häuslicher Gewalt betroffen und traumatisiert.“ Um dem entgegenzuwirken, finden regelmäßige Veranstaltungen in der Seminar- und Gedenkstätte statt. Mit Filmen, Vorträgen und Besuche von anderen Erinnerungsstätten und vieles mehr. Die Aufgaben haben neue Aktualität durch politische und gesellschaftliche Entwicklungen, die der Ausgrenzung und Diskriminierung ganzer Bevölkerungsgruppen Vorschub leisten. Dabei nehmen auch gezielt antisemitische Tendenzen wieder zu.

Der Hauptgedanke bleibt – dass mit der Arbeit in der Seminar- und Gedenk-

stätte die Erinnerung an Bertha Pappenheim, ihr Leben und ihr Werk wachgehalten werden soll, um daraus für die Gegenwart und Zukunft zu lernen.



Gabriele Loeptchin am Schreibtisch von Bertha Pappenheim

P. S.: Interessierte Bürger finden weitere Infos auf der Website der Stadt Neu-Isenburg unter dem Stichwort Museen. Dort gibt es auch einen Hinweis auf das ausführliche Online-Gedenkbuch. Zur Kontaktaufnahme: pappenheim.haus@stadt-neu-isenburg.de

Die Veranstaltungen des GHK – Kulturpreisträger des Kreis Offenbach

Hier finden Sie eine Übersicht über alle kommenden Veranstaltungen. Spätestens kurz vor dem jeweiligen Termin werden genaue Details zu den Veranstaltungen veröffentlicht. Näheres und Aktuelles unter www.ghk-neu-isenburg.de.

So., 24. 12., 11:00 Uhr
Haus der Vereine

Präsentation des Buches „Gedichte, Lebensweisheiten & Poesie“
anlässlich des 100. Geburtstages von Liesel Dörr

Fr., 05. 01. 2018

Führung im Städel zur Ausstellung Matisse-Bonnard
(Ziemlich beste Freunde) „Es lebe die Malerei“

Mi., 17. 01. 2018

Führung im Deutschen Ledermuseum Offenbach

So., 21. 01. 2018, 16:00 Uhr

Neujahrsempfang der Stadtbibliothek und des GHK Neu-Isenburg
Lesung Jan Seghers „Menschenfischer“

So., 18. 02. 2018

Führung im Horváth-Zentrum
(KZ-Außenstelle Walldorf)

Weihnachtsaktion Kabelloser Funkkopfhörer

nur Euro **250.-**

gültig bis 31.01.18

- kabellos Musik u. TV hören im ganzen Haus
- eigene Lautstärkenregelung
- drei Hörprofile zur individuellen Einstellung



Inklusive Gutschein zur Ermittlung des Hörprofils
für die richtige Einstellung



HÖR SINN
HÖRGERÄTE & MEHR

Neu-Isenburg Frankfurter Str. 46 Tel. 06102 - 834545
Sachsenhsn. Schweizer Platz Tel. 069 - 66372699
OF-Bieber Von-Brentano-Str. 8 Tel. 069 - 891504
(im Hause Gaida-Optik)

HÖRSINN exklusiv
Sachsenhsn. Schweizer Straße 21 Tel. 069 - 97766288
(1.Stock / Aufzug vorhanden)